

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.

Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 S außerhals des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr 38.

Mittwoch, den 31. März 1897

14. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Schlagraum-Verkauf

am Samstag, den 3. April d. J.
vormittags 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei aus Abteilung I
14 Hefelsteig, 15 Eisenhäuslein, 11 26 Kobl-
steigle, 65 Lehmgrube, 82 Gütersbergkopf,
98 Vord. Eulenloch, 100 Vord. Langsteig
und 123 Gutsweise.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Höherem Auftrage zufolge wird hiemit
Nachstehendes öffentlich bekannt gemacht.
Den 29. März 1897.

Stadtschultheißenamt:
Bühner.

Aufforderung

an die Hundebesitzer zur Versteuerung ihrer
Hunde auf das Etatsjahr 1. April 1897
bis 31. März 1898.

In Gemäßheit der Gesetze vom 8. Sept.
1852 (Reg.-Blatt S. 187) und vom 16.
Jan. 1874 (Reg.-Bl. S. 79) werden sämt-
liche Hundebesitzer zur Versteuerung ihrer
Hunde auf das Etatsjahr 1. April 1897/31.
März 1898 aufgefordert, indem zugleich
folgendes bemerkt wird.

1) Von allen im Lande befindlichen Hun-
den, welche über 3 Monate alt sind, ist eine
Abgabe zu entrichten, welche 8 M. für jeden
Hund, ohne Unterschied der Benützung des-
selben beträgt.

2) Steuerpflichtig ist der Inhaber des
Hundes. Wer in dem Etatsjahr 1. April
1896/31. März 1897 einen Hund versteuert
hat und denselben in der Zeit vom 1. bis
15. April 1897 nicht abmeldet, hat die Steuer
von demselben für das Etatsjahr 1. April
1897/31. März 1898 fortzuentrichten, wenn
er gleich am 1. April 1897 keinen Hund
mehr besitzt.

3) Auf den 1. April 1897 haben nur
diejenigen Steuerpflichtigen Anzeige zu machen,
welche am 1. April einen Hund von steuer-
pflichtigem Alter besitzen, ohne schon in dem
Vorjahre einen Hund angezeigt und versteuert
zu haben, sowie diejenigen, welche am 1. April
mehr steuerpflichtige Hunde besitzen, als sie
in dem Vorjahre angezeigt und versteuert
haben (Anmeldung). Diese Anzeige ist spä-
testens bis 15. April zu machen. Wer am

1. April einen in dem Vorjahre versteuerten
Hund nicht mehr hat und auch keinen anderen
Hund an Stelle desselben besitzt, hat hievon
ebenfalls spätestens bis 15. April Anzeige
zu machen, wenn er von der Steuer für
das neue Etatsjahr befreit werden will (Ab-
meldung).

4) Wie die Anzeige der Hunde, so hat
auch die Abmeldung derselben schriftlich oder
mündlich bei dem Ortssteuerbeamten des-
jenigen Orts zu geschehen, an welchem der
Hundebesitzer (Inhaber) am 1. April wohnt.
Dabei werden die Hundebesitzer darauf auf-
merksam gemacht, daß der Ortssteuerbeamte
für jede Abmeldung eine Bescheinigung zu
erteilen hat.

5) Wer nach dem 1. April im Laufe
der 3 Quartale April/Juni, Juli/September
und Oktober/Dezember 1897 in den Besitz
eines über 3 Monate alten Hundes kommt,
hat, sofern nicht der letztere an die Stelle
eines andern, von demselben Besitzer ver-
steuerten Hundes tritt, innerhalb 14 Tagen
Anzeige hievon zu machen und vom nächsten
Quartale an die Abgabe für den Rest des
Etatjahres zu entrichten ohne Rücksicht da-
rauf, ob der Hund schon von einem früheren
Besitzer auf dieselbe Zeit versteuert worden ist.

6) Sobald ein Hund, welcher bisher
unangezeigt geblieben ist, weil derselbe das
abgabepflichtige Alter von 3 Monaten noch
nicht erreicht hatte, in dieses Alter eintritt,
hat der Besitzer in gleicher Weise innerhalb
14 Tagen Anzeige hievon zu machen und
vom nächsten Quartale an die Abgabe für
den Rest des Etatjahres zu entrichten.

7) Die vorgeschriebene Anzeige eines
Hundes (Ziff. 3 Abs. 1, Ziff. 5 u. 6 oben)
ist auch dann zu erstatten, wenn der Besitz
vor Ablauf der Anzeigefrist (Ziff. 3 Abs. 1
und Ziff. 5 u. 6 oben) wieder aufgehört hat.

8) Wer die vorgeschriebene Anzeige eines
Hundes nicht oder nicht rechtzeitig macht, oder
wer unrichtigerweise einen Hund, welchen er
am 1. April noch besaß, innerhalb der Auf-
nahmezit abmeldet und nicht bis zum 15.
April die Abmeldung zurücknimmt, hat den
4fachen Betrag der gesetzlichen Abgabe zu
bezahlen.

9. Wenn in einer Gemeinde auf Grund
des Gesetzes vom 2. Juli 1889 und vom
12. März 1897 ein örtlicher Zuschlag zur
Hundeabgabe erhoben wird, so wird derselbe
gleichzeitig mit der staatlichen Abgabe ange-
setzt und eingezogen.

Sind in einer Gemeinde die zum Hüten
von Schafen verwendeten Hunde von dem
Zuschlag ausgenommen, so haben die Bes-
itzer solcher Hunde dem Ortssteuerbeamten
eine Bescheinigung des Gemeinderats ihres
Wohnorts darüber vorzulegen, daß die Aus-
nahme von dem Zuschlag auf ihre Hunde
zutreffe.

Adolf Mayer

Rosa Klenk

Verlobte.

Würzburg

Oehringen

Wildbad

März 1897.

Confirmanden-Anzüge

von 14 M. an

sind vorrätig am Lager bei

G. Riezingler.

Für Wiederverkäufer u. Händler
empfehle zu billigsten Preisen in frischer
trockener Ware:

Caramell-Hasen

(von 1 S Verkauf an)

Conserven-Hasen,

Liqueure-, Chocolate- und
Caramell-Eier

G. Lindberger, Conditior.

Für
Confirmanden-Geschenke
empfehle

Taschentücher, Cravatten,
Kragen, Chmissetten,
Manchetten, seid. Shäwlchen
und Tücher

billigst bei

G. Riezingler.

Dunghaare

sind zu haben bei

Carl Rath.

Straßbgr. Geldlotterie

Hauptgewinn: 75 000 Mk.

Ziehung 22. April 1897. Lose à 3 M.

Stuttgarter Pferdlose

Ziehung 29. April 1897. Lose à 1 M.
empfehlen Carl Wilh. Bott.

1^o Emmenthaler,

1^o Rahm-Käse

empfehlen Fr. Treiber.

Flanellhemden

nach Maß werden sofort u. billig angefertigt
bei G. Rieinger.

Schöne

Schuitz & Zwetschen

empfehlen Chr. Batt.

Empfehlung.



Empfehle zur gest. Ab-
nahme alte
Rot- & Weiß-Weine
und wird solcher schon von
1 Liter an abgegeben.
Maaner Papps Ww.

Prima graue Kernseife

garantiert aus rein Talg ohne Fällung
mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,

Prima weiße Stearinseife,

transparente Schmierseife,

Soda kristallisiert in Säcken à 100 Pfd.,

Talglichter,

Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,

Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,

Brillant Paraffinkerzen,

Stärke von Kernen, zum warmstärken,

" " Reis acht engl. Marke Or-

" " Reis von Hofmann und

feinste Crémstärke,

Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,

Wachs reines Landwachs,

Bettbestreichwachs mit Schutzmarke ver-

sehen in 1/4 u. 1/2 Pfd. zum kalt bestreichen
empfehlen billigst Chr. Piau.

Schöne

Citronen

Orangen

Maronen

frisch eingetroffen bei
G. Lindenberger, Conditior.

Die Spatzen erzählen's.

Der Milbe, die uns lang geplagt,
Hat glücklich den Garous gemacht
Der Boss'sche Milbensänger.
Das Boss'sche Vogelfutter gar
Macht nicht nur Amsel, Fink u. Star,
Rein, selbst den Spatz zum Sänger.
Nur erhältlich in: Wildbad bei

Carl Wilh. Bott.

Limburgerkäs empfiehlt
Chr. Batt.

Wildbad, den 29. März 1897.

Todes-Anzeige.



Tieferschüttert teilen wir Verwandten,
Freunden und Bekannten die schmerzliche
Nachricht mit, dass unsere liebe Gattin, Mut-
ter, Schwester, Schwägerin und Tante

Christine Volz

geb. Hof

heute früh 7 Uhr nach längerem Leiden im Alter von
56 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauern-
den Hinterbliebenen

der trauernde Gatte:

Johann Volz.

Beerdigung: Mittwoch nachmittags 2 Uhr.

Empfehlung

meiner garantiert rein gehaltenen

Weiss- & Rotweinen

der Jahrgänge 1892, 1893, 1895 u. 1896; ich gebe solche von 20 Liter an zu billigeren
Preisen ab und sehe geneigtem Zuspruch entgegen.

Wilh. Großmann

3. gold. Löwen.

Rekruten-Verein Wildbad.



Zu dem am

Mittwoch, den 31. März
abends 8 Uhr

im Gasthaus z. alten Linde

stattfindenden

Rekruten-Ball

werden die Kameraden u. Schulkamerädinnen mit ihren
Angehörigen freundlichst eingeladen.

Den 30. März 1897.

Der Vorstand.

Wohnungs-Mietsverträge

sind stets vorrätig in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

Spiegel, Vorhang-Gallerien und Sessel

empfehlen

Fr. Brachhold.

Guter frisch gebrannter
CAFE

ist stets zu haben bei
J. F. Gutbub.

Spirituosen:

Arac de Batavia
Cognac franz.
Heidelbeergeist
Kirschwasser
Rum de Jamaica
und diverse feine Liqueure
bingt in empfehlende Erinnerung.
Chr. Brachhold.

Frisch gewässerte

Stod-  **Fische**
empfehle
Chr. Batt.

Undschau.

Stuttgart, 24. März. Einem Kaufmann in der Hirschstraße ist das unpünktliche Schließen seines Geschäftes am Sonntag teuer zu stehen gekommen. Nachdem er bereits verschiednemal verwarnt und mit kleineren Strafen belegt worden war, wurde er kürzlich wieder erwischt, wie er nach Schluß der Geschäftszeit einem Kunden noch geschwind eine Kravatte zu 95 Pfg. verkaufen wollte und dafür mit 120 Mark bestraft.

Stuttgart, 27. März. Das Urteil der Strafkammer in dem Prozeß des Schultheißen Schlör von Beutelsbach gegen den Verlagsbuchhändler Robert Luz und den Verleger des „Beobachters“, Eugen Binder in Stuttgart, wurde heute abend erst kurz vor 6 Uhr verkündigt. Luz wurde zur Geldstrafe von 300 Mark und zur Tragung sämtlicher (sehr beträchtlicher) Kosten, soweit sie nicht den „Beobachter“ betreffen oder schon im Vorverfahren auf die Staatskasse übernommen worden sind, ferner zur Bezahlung der dem Nebenkläger Schlör erwachsenen notwendigen Auslagen und zur Publikation des Urteils im Amtsblatt von Schorndorf und dem „Staatsanzeiger“ verurteilt. Aus der Broschüre „Die Bauer — die „Staatsanzeiger“ ist nur eine beleidigende Anmerkung zu entfernen, dagegen die ganze Broschüre: „Die Entlohnung des Schultheißen Schlör“ zu konfiszieren. Binder war zur Geldstrafe von 100 Mark, zur Tragung der auf ihn entfallenden Kosten und zur Publikation des ihn betreffenden Urteils im „Beobachter“ und im „Staatsanzeiger“ verurteilt.

Beutelsbach, 27. März. Gestern abend wurde Schultheiß Schlör durch den Oberamtmann Veblicher von Schorndorf vom Amt suspendiert und der Revisionsassistent des Oberamts Schorndorf bis zur Durchführung des Disziplinarverfahrens gegen Schlör mit der Besorgung der Geschäfte des Schultheißenamts Beutelsbach beauftragt.

Cannstatt, 28. März. (Lebensmüde.) Gestern abend halb 8 Uhr stürzte sich ein lebensüberdrüssiger Schneider in Gegenwart zahlreicher Spaziergänger, die aber sein Vorhaben nicht verhindern konnten, von der Mitte der Wilhelmsbrücke in den Neckar; in der Nähe eines Pfeilers schlug er mit

Confirmanden-Verzeichnisse

à 5 \mathcal{F} sind zu haben in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

MODES.



Meine Ausstellung hocheleganter Neuheiten der Saison
im Laden der Frau Gutbub, Hauptstr. 84
ist eröffnet und dauert bis 4. April
zu deren Besichtigung ladet höfl. ein.

Marie Köhler, Modes
Stuttgart.

dem Kopfe auf und zog sich eine tödtliche Wunde zu, so daß sein Tod nicht infolge Ertrinkens, sondern infolge der Verletzung eintrat. Der Leichnam wurde sofort geländert. Der schon hochbetagte Lebensmüde hinterläßt eine Frau und mehrere erwachsene Kinder und hat allem Anschein nach in einem Anfall von Geistesstörung gehandelt.

— Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung in Heilbronn. Die Bauten für die in den Monaten Mai bis September hier stattfindende Ausstellung sind nunmehr so weit fertiggestellt, daß sich aus ihnen ein Bild von der künftigen Gestaltung und Größe der Ausstellung machen läßt. Können wir auch mit den Welt- und Landesausstellungen in Bezug auf die Größe der bebauten Fläche nicht konkurrieren, so sind die Hallen für eine Ausstellung, die sich engere Grenzen gezogen hat, doch immerhin sehr bedeutend. Die überbaute Fläche beträgt allein ca. 8000 Quadratmeter, wozu noch schöne Anlagen und offene, ebenfalls zu Ausstellungszwecken benützte größere Plätze, kommen. Ein Hauptgewicht wird auf ausreichende Beleuchtung der Ausstellung in den Abendstunden gelegt werden, so daß Klagen, wie sie bei vielen größeren Ausstellungen über Mangel an Licht laut geworden sind, in Heilbronn nicht vorkommen werden.

Eßlingen, 28. März. Gestern abend um 8 Uhr wollte sich ein ziemlich angetrunkenener Rekrut, Namens Fr. Haupter von Gröorn O. A. Urach, hier als Schuhmacher in Arbeit stehend, das zweifelhafteste Vergnügen machen, auf der ca. einen Meter hohen, etwa 35 cm. breiten steinernen Brüstung über die äußere Neckarbrücke zu gehen. Noch ehe er am Ziele anlangte, stürzte er kopfüber 8 Meter hoch über die Brüstung auf die mit Zement gepflasterte Uferböschung herab und brach das Genick. Er war sofort tot.

Großbottwar, 26. März. (Stiftung.) Ein nachahmungswertes Beispiel hat der vor kurzem verstorbene Gemeinderat Popp dadurch bewiesen, daß er für Kirche und Schule die Summe von 600 M. in seinem letzten Willen zur Verteilung gespendet hat.

Vom Fränkischen, 26. März. (Unglücksfall.) In Burglauer stürzte das 4 Jahre alte Kind des Schreiners Seitz in die Jauchengrube und ertrank. — In Jährenbach

stürzte der Schweinehändler Schuhmacher aus einem Fenster des dritten Stockes in den Hof hinab und erlitt solche schwere Verletzungen, daß er gleich darauf verschied.

Wüstenroth, 26. März. (Wilberer.) Gestern abend bei eintretender Dunkelheit gelang es den beiden hiesigen Forstwarten Käbele und Kruttschnitt zwei Wilberer im Waldteil „Lauterwald“ auf frischer That zu erwischen. Dieselben sind K. Schäfer und Bartmann von Vorder-Büchelberg; der eine wurde im Ortsarrest zu Wüstenroth, der andere in Spiegelberg untergebracht. An demselben Tage früh fand Forstwart Kruttschnitt eine kurz vorher geschossene Rehe, die ohne Zweifel von den Verhafteten angeschossen wurde. Dies führte zur Entdeckung der Wilberer, denen man übrigens schon einige Zeit auf der Spur war.

Heidelberg, 23. März. Ein heiteres Stückchen ereignete sich Mittwoch Nacht in der Fabrikgasse hieselbst. Ein Herr, der seit einigen Tagen daselbst ein Parterrezimmer bewohnt, wurde durch Lärm im anstoßenden Zimmer aufgeweckt und sprang, einen Eindrehvermutend, ohne sich anzukleiden, durch das Fenster auf die Straße, um die Nachbarschaft zu wecken und auf den Dieb aufmerksam zu machen. Bald stellte sich heraus, daß der Lärm dadurch veranlaßt worden war, daß ein Zimmernachbar — seinen Kleiderschrank öffnete. Beschämt kehrte der mutige Held in sein Zimmer zurück. Da die Thüre aber von innen verriegelt war, mußte er unter dem Gelächter der Umstehenden den Weg wieder durch das Fenster nehmen.

Stöckach, 25. März. Im Gasthaus zum „Adler“ in Hundelwangen knobelten unlängst, mehr scherzweise, drei Gäste die Anteile an einem Meyer Dombaulose aus. Sie waren nicht wenig überrascht, — Einer hatte die Sache sogar schon wieder vergessen — als sie in der Ziehungsliste einen auf sie fallenden Gewinn von 2000 Mark entdeckten. Die glücklichen Gewinner sind Schneider Brozmaier, Maler Söll, sowie Mechaniker Erdtschler.

Strassburg, 26. März. Der kaiserliche Statthalter hat das fernere Erscheinen der demokratisch-ultramontanen Blätter „Colmarer Zeitung“ und „Mühlhäuser Volksblatt“ verboten, weil beide Blätter

gleichlautend zur Jahrbundertfeier unter der Ueberschrift „Wir machen nicht mit“, einen Artikel gebracht, welcher das Andenken an Kaiser Wilhelm I. in grober Weise beschimpfte und lediglich dem Zweck diente, die elsass-lothringische Bevölkerung mit Haß gegen das deutsche Kaiserhaus zu erfüllen.“

Baden, 25. März. Der praktische Arzt, Dr. Emil Schmidt von hier, der im vergangenen Winter in Pisa, wo er zur Kur weilte, gestorben ist, hat der Stadt zur Gründung eines Kinderhospitals die Summe von 150 000 vermacht.

Berlin, 26. März. (Ein Glückwunsch des Kaisers.) Frau Maria Harms in Neumünster, die am 28. Jos. Mis. ihren hundertsten Geburtstag feiern konnte, erhielt vom Kaiser eine blaue Tasse aus der königlichen Porzellanmanufaktur als Geschenk. Auf dem Deckel befindet sich in Schwarz das Bildnis des ersten deutschen Kaisers. Dem Geschenk war ein Begleitbrief angeschlossen, nach welchem der Kaiser herzlichen Anteil an diesem nur wenigen Sterblichen beschriebenen Geburtstagsfest nimmt, das mit der nationalen Feier des Kaisers Wilhelm des Großen zusammenfällt. Auch in Landshut in Bayern soll

Münchener Blättern zufolge eine Bauwittwe leben, die gleich Kaiser Wilhelm im Jahre 1797 geboren ist. Die alte Dame lieft heute noch ihre Zeitungen ohne Brille.

Trier, 25. März. Von dem Schicksal eines Hauptgewinnes wird aus Fraulautern berichtet. Der Schiffer Peter Nay daselbst hat 50 000 M. (Hauptgewinn, mit Nr. 18 427 der Pirmasenser Kirchenbau-Lotterie) gewonnen, aber bis jetzt hat der Gewinn ihm noch nicht ausgehändigt werden können, weil Nay das betreffende Los nicht vorweisen kann. Als derselbe aus der Gewinnliste erfuhr, daß die große Summe auf seine Nummer gefallen war, hatte er nichts Giltiges zu thun, als das Los mit seiner Adresse in einfaches Briefcouvert zu stecken und in Saarbrücken, wo er gerade mit einem Schiff angekommen war, in einen Briefkasten zu werfen, nachdem er den Brief an das die Gewinne auszahlende Bankhaus Schuler in München adressiert und drei 10 Pfennig-Freimarken aufgeklebt hatte, in dem Glauben, der Brief werde nun eingeschrieben. Auf wiederholte Anfragen hat das Bankhaus erwidert, bis jetzt sei bei ihm besagter Brief nicht eingegangen, und es sei daher wahrscheinlich, daß derselbe ver-

loren gegangen sei. Auch die Post in Saarbrücken weiß von dem Briefe nichts. Der Schiffer hat nun die ganze Sache einem Straßburger Advokaten übergeben. Von Bedeutung ist hierbei die Thatsache, daß der Lotterieverkäufer, bei welchem N. das Los kaufte, letzteren bestimmt wieder erkannt hat.

— Was Millionäre sich leisten können. Ein außerordentlich hohes Extrahonorar erhielt der Institutsvorsteher Dr. Goldmann in Hamburg, nämlich 10 000 M., und zwar dafür, daß er den Sohn des bekannten Millionärs Schaeffe in Mühlhausen i. E. durch das Einjährig-Freiwilligen Examen durchgebracht hat. Ob der junge Mann das Examen auch bestanden hätte, wenn sein Papa nicht Millionär gewesen wäre?

— In ihrem Klavier begraben zu werden, war der letzte Wunsch einer jüngst in Louisville, Kentucky, verstorbenen Musiklehrerin. Dieser nicht gerade gewöhnliche Wunsch der Sterbenden wurde auch getreulich ausgeführt und die Tote in ihrem weißausgeschlagenen Klavier, statt in einem Sarge begraben.

In den Fesseln der Schuld.

Criminalnovelle von C. Sturm.

(Nachdruck verboten.)

22.

Statt einer Antwort hörte Pohlmann seine Frau nur heftig schluchzen, denn vor einen solchen Conflikt gestellt, wußte Frau Pohlmann thatsächlich nicht, welcher Weg einzuschlagen sei. Auch galt ihr das Glück der geliebten Tochter an der Seite des Professors Galen für viel zu wichtig, als daß sie den Gedanken hätte aussprechen mögen, daß Carolas Verlobung aufgehoben werden sollte.

„Bitte, antworte, rate mir doch!“ begann aber Pohlmann bald von Neuem. „Ich muß eine Entscheidung treffen und will Deine Ansicht in dieser schwierigen Frage hören.“

„Ich kann Dir nur sagen, daß ich es nicht über mein Mutterherz bringe,“ erklärte nun Frau Pohlmann unter Thränen, „zu Carola zu sagen: Du darfst den Professor Galen, den Du von ganzer Seele liebst und der bereits Dein Bräutigam ist, nicht heiraten, sondern Du mußt verzichten, weil es nötig ist, daß Tu auf den Wunsch Deines Vaters den Bankdirektor Hilleffen heiratest.“

„Ich bitte Dich dringend, in dieser Frage nicht nur mit Carolas Glück zu rechnen, sondern daran zu denken, daß unser Wohl und unsere Ehre im höchsten Grade dabei auf dem Spiele steht. Ich will Dich nicht in Einzelheiten einweihen, liebe Frau, aber das muß ich Dir rund weg erklären, daß, falls Carola nicht bereit ist, ihr Herzensglück zu opfern, ich, ihr Vater und Dein Mann, mit Schimpf und Schande untergehen werden.“

„Ist es so weit mit Dir gekommen und bist Du so plötzlich ins Verderben gegangen, Bernhard?“ fragte die gequälte Frau mit jammervoller Stimme und richtete ihre mit Entsetzen erfüllten Augen auf den bisher so hoch geachteten Gatten.

Pohlmann vermochte den vorwurfsvollen, fragenden Blick seiner Frau nicht auszuhal-

ten und senkte seine Augen zu Boden. Dann begann er leise, wie mit heiserer Stimme:

„Das Verhängnis ist über mein geschäftliches Bemühen hereingebrochen, als ich mit Rustan schon vor Jahr und Tag anfang, durch Börsenspiel und gewagte Speculationen die Einnahme der Central-Commerzbank zu heben. Nach manchem verführerischen Gewinne im Anfang erlitten wir bald entsetzliche Verluste, die mit normalen Bankgeschäften sobald nicht wieder wett zu machen sind. Es muß also weiter gewettet und gewagt werden, das ist aber mein ganzes Unglück. Denn dazu brauche ich einen kühnen Spekulanten wie Hilleffen einer ist. Meine Hände sind rein, ich habe mich nicht an dem Vermögen der Bank persönlich bereichert, denn mein Gehalt und mein Besitztum decken reichlich meine und meiner Kinder Bedürfnisse. Aber wenn ich Hilleffen verliere, so stürzt die ganze Bank wie ein Kartenhaus zusammen, dann verlangen die Aktionäre und Gläubiger ihr Geld von mir, und die Speculationen, die im glücklichen Falle meinen Ruhm als Finanzmann erhöht hätten, werden zu meiner Schande, weil sie unglücklich waren, weil das Vermögen der Bank dabei verloren ging und weil man dieses Unglück dann Untreue, Betrug und Unterschlagung nennt. Verstehst Du nun, beklagenswerte Frau, in welcher entsetzlichen Lage ich mich befinde und wirst Du nun lieber es versuchen, Carola dazu zu bewegen, mir, Dir, uns das Opfer zu bringen oder wollt Ihr mich lieber im Zuchthause oder als Selbstmörder sehen?“

Keuchend und mit Angstschweiß auf der bleichen Stirn hatte Pohlmann gesprochen und sank nun erschöpft auf das Sopha zurück.

Frau Pohlmann antwortete aber nicht, sondern ein krampfhaftes, leises Schluchzen verriet nur, daß die Enthüllungen ihres unglückseligen Gatten und sein grausames Verlangen, die Verlobung der Tochter rückgängig zu machen, um sie einem ungeliebten Manne zu vermählen, ihr Herz mit unsäglichem Weh erfüllt hatten und daß sie jetzt nicht

fähig war, ein Wort in der Angelegenheit zu sprechen.

„Es muß geschehen, Carola muß das Opfer bringen,“ begann aber Pohlmann von Neuem, „denn dann ändert sich ja Alles zu meinen und zu unseren Gunsten, weil Hilleffen Alles daran setzen wird, um die Bank zu halten und die Verluste wieder allmählich auszugleichen.“

Hilleffen ist auch nicht nur ein sehr kluger, sondern auch ein sehr reicher Finanzmann. Wir dürfen auch das Opfer Carolas nicht gar zu tragisch nehmen, denn Hilleffen ist ein hochgebildeter Mann, der nichts versäumen wird, um die von ihm heißgeliebte Frau glücklich zu machen, er wird sie auf den Händen tragen und Carola wird sich schließlich auch glücklich fühlen. Viel höher stehende Damen als unsere Tochter haben oft ein Opfer des Herzens bringen und statt aus Liebe aus Verstand heiraten müssen, also wird auch Carola ein Einsehen haben. Sie thut mir freilich leid, das arme Mädchen, sogar sehr, sehr leid, denn ich weiß, wie sehr sie Professor Galen, diesen prächtigen Mann liebt, aber ein eiserner Zwang nötigt mich, dieses Opfer zu verlangen.“

Aber immer bekam er noch keine Antwort von seiner weinenden Frau, bis diese schließlich doch mehr und mehr von dem Jammer, den ihr Gatte ihr einflößte, gerührt wurde, und es ihr möglich schien, daß Carola vielleicht dem Vater, ja der ganzen Familie das Opfer bringen würde.

Dem unblütlichen Manne die Hand wie zur Veröhnung reichend, sagte dann endlich Frau Pohlmann halb laut und mit bebenden Lippen:

„Ich werde morgen mit Carola sprechen und ihr sagen, was sie für Dich und uns thun kann. Vielleicht ist sie des Opfers fähig. Begleib Dich jetzt zu Bett, Bernhard, und versuche Dich zu beruhigen, Deine Nerven sind sehr aufgeregt, und Du könntest schließlich doch noch wirklich krank werden, was doch sehr schlimm jetzt sein würde.“

(Fortsetzung folgt.)